

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung  
**Band:** - (2000-2001)  
**Heft:** 3

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Stern, Franziska

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

**von Franziska Stern**

In einem Schweizer Wirtschaftsmagazin war kürzlich zu lesen, dass sich die Arbeitswelt gegenwärtig hin zu einer ganz neuen Kultur weiblichen Charakters wandle. Die Anforderungen, die an heutige MitarbeiterInnen gestellt werden, entsprechen genau den Eigenschaften, die Frauen quasi von zu Hause mitbringen: Kommunikationsbereitschaft, Teamfähigkeit, Flexibilität. Zudem spiegle die weltweite Vernetzung durch die Computertechnologie exakt das vernetzte Denken der Frauen.

Schön, wenn für einmal die Zeichen der Zeit auf die weiblichen Qualitäten hinweisen. Ein paar Zeichen setzen möchten wir aber auch noch, bevor wir in Jubel ausbrechen. Und zwar Fragezeichen! Wie stehts zum Beispiel im neuen Arbeitszeitalter mit der unbezahlten Arbeit, die bekanntlich nach wie vor grösstenteils von Frauen geleistet wird? Wie wirken sich die neuen Anforderungen der Arbeitswelt aus auf die Identität von Frauen (und Männern)? Sind die Karrierefrauen tatsächlich am Aufsteigen und was hat die Linke an sozialen Utopien, die sie dem neuen Lebensunternehmertum gegenüberstellen möchte?

Bei allem Optimismus, den gegenwärtig auch eine gut funktionierende Wirtschaft stärkt, bleiben viele Fragezeichen stehen. Solange z.B. Frauen nach wie vor mehr als die Hälfte der gesamten Arbeit in der Schweiz leisten, jedoch nur gut einen Viertel des Arbeitseinkommens erhalten, erscheint die Kunde von einer Tendenz hin zur frauenfreundlichen Arbeitswelt doch eher virtuell. Oder zynisch. Da ist wohl ein Wunsch Vater (männlich!) des Gedankens, oder aber es handelt sich um einen weiteren Versuch, uns zu trösten...